

Correspondence

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): - **(1927)**

Heft 322

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dress at the court of the Duce following the news of Pecara's moves and decisions. I am taken possession of by the intrigues of Tongue and Sword; I follow the developments at Ferrara. But above all I am walking up from the old dear Zurich to Grison, I take part in the talks and experiences of the Friends of Jenatsch. Jurg Jenatsch! What a figure, what a problem! Who could read that story without forgetting self, without transforming himself into a silent watcher of past ages, even into a partisan of the one side or the other? Have we ever set ourselves to think out the problem—the divergence between what is right and what is just—as C. F. M. has set it out in words? Or have we ever tried to find the spring of that wonderful humour as we find it in Meyer's short tales?

But even apart from the philosophy of his writings there is the beauty of his words which must fascinate even an amateur. There is the coloration of his pictures. One cannot help seeing the scenes of the drama, seeing the persons alive as if acting in our presence, seeing the country, the armies, of his imagination. Even the sound seems to wake up from the past and renew itself in the present.

Thus was the writing of Conrad Ferdinand Meyer—the cinema pictures are faint and empty against his, even the actors' words on the stage cannot often give us the lifelike illusion we experience when reading his books.

He is right. Die Toten "...suchen noch immer die menschlichen Ziele,—drum ehret und opfert. Den unser (der Toten) sind viele!"

Yours sincerely, JOHN HENRY.

EIDGENÖSSISCHE GLOSSEN.

Föderalistisches Stückwerk.

Die Tätigkeit eines Landes muss sich auf die Kenntnis des Bestehenden stützen. Je rascher, wirkungsvoller und ergebnisreicher sich im gegebenen Falle eine Untersuchung abwickelt, eine Frage von Bedeutung beantwortet wird, um so besser für die Gesamtheit. Doch auch auf diesem Gebiete haben wir immer wieder bei fehlender Macht und Kraft eines einigen Willens grosse Hindernisse zu überwinden. Je nach dem Standpunkte eines Kantons wird mitgearbeitet oder nicht. Und das Resultat der ganzen Anstrengung bleibt ein Bruchstück, eine Teilarbeit. Man braucht sich nur an die Heimarbeitensquote der Sozialen Käuferliga 1925 zu erinnern (dargestellt in der Zeitschrift für Schweizerische Statistik und Volkswirtschaft 1927). Elf Kantone blieben abseits. Trotz aller Anstrengungen, Privatpersonen, Vereinigungen oder gar die Regierungen zu gewinnen... "Als Beispiel und Beleg führt die Zentralsekretärin den Kanton Solothurn an, für dessen Einbeziehung allein 30 werdende Briefe ohne Erfolg abgesandt worden sind."

International und interkantonal.

Die eidgenössische Justiz hat sich schon darüber beklagen müssen, dass gewisse internationale Abmachungen nicht eingehalten würden. Beispielsweise komme es vor, dass Leute, die bei uns eines im Auslande begangenen Vergehens wegen vor Gericht gestellt worden sind, gewärtigen müssten, im Auslande noch einmal des gleichen Vergehens wegen verhaftet zu werden.

Die internationalen Abmachungen sind also noch nicht vollkommen, nun gut, doch was sagt man dazu, wenn sich Kantone in der Schweiz immer noch so zu einander verhalten wie fremde Staaten zur Schweiz? Erstes Beispiel: Ein in Zürich wohnhafter Solothurner stand kürzlich vor dem Schwurgerichte in Winterthur und zwar eines Verbrechen wegen, das im Jahre 1921 in Basel begangen worden war, durch die Basler Gerichte aber nicht mehr geahndet werden konnte, weil dort laut Gesetz nach zwei Jahren Verjährung eintritt. Dafür hätte nun also das Winterthurer Schwurgericht eine Strafe verhängen können, wenn es sich nicht von menschlichen Erwägungen hätte leiten lassen, ein Nichtschuldiger aussprechend.

Zweites Beispiel: Ein Zürcher Rechtsanwalt hatte einer im Kanton Aargau wohnenden Schuldnerin eine Betreibung angedroht. Dafür wurde der Rechtsanwalt vom aargauischen Obergericht mit 50 Franken gebüsst, weil laut Verordnung von 1886 im Kanton Aargau die gewerbmässige Ausübung des Berufes eines Rechtsagnenten an den Besitz eines kantonalen Patentes geknüpft sei. Weil es glücklicherweise ein Bundesgericht gibt, so konnte seine staatsrechtliche Abteilung verfügen, dass diese Busse als bundesrechtswidrig aufzuheben sei, denn die betreffende aargauische Verordnung sei mit dem Bundesgesetz betreffend Schuldbetreibung und Konkurs unvereinbar.

Die internationalen Abmachungen sind nicht vollkommen; wie wäre es, wenn wir wenigstens die interkantonalen Abmachungen vervollkommneten?

Wissenschaft.

Die wissenschaftlichen Arbeiten füllen Tausende von Zeitschriften. Das meiste ist kleine und kleinste Kleinarbeit. Mit vollem Recht sagt darum Prof. Stroh in seiner Abhandlung "Naturwissenschaft und Bücherwesen" (Vierteljahresschrift der Naturforschenden Gesellschaft in Zürich), dass das Niveau der Produktion gehoben werden könne, wenn sich jeder Schreibende seiner Verantwortung gegenüber den Fachgenossen und gegenüber der Gesamtheit bewusst wäre. "Durch würde er vielleicht seltener und sorgfältiger

publizieren, wodurch wiederum eine Tendenz zur Einschränkung der Zeitschriftenzahl bedingt würde."

Einschränkung der Produktion, das ist eines. Ebenso wichtig wäre etwas anderes: Heraushebung der bedeutenden Leistung, die vorläufig noch dank der "demokratischen" Textgestaltung der Zeitschriften, die jedes Unterstreichen, jedes empfehlende, subjektive Urteil verpönt, im Wust des Unbedeutenden untergeht. Man muss es selber erlebt haben (wenn man nach stundenlangem Suchen in naturwissenschaftlichen Zeitschriften, die dem Verständnis des gebildeten Laien erreichbar sind, endlich auf eine Abhandlung stösst, die eine Entdeckung bedeutet, die eine in einer Theorie erstarrte Wirklichkeit plötzlich von einem ganz neuen Gesichtspunkte aus zeigt), um zu ermassen, was im Dienste der Wissenschaft getan werden könnte, wenn irgend eine berufene Instanz da wäre, die im Sinne eines "Science service" (von dem in einer Generalversammlung der Schweizer. Naturforschenden Gesellschaft die Rede gewesen ist), das Wertvolle vom Wertlosen scheidet. Natürlich werden auch dabei noch Missgriffe, Versäumnisse und Unterlassungssünden möglich sein (denn man hat Mendels Entdeckung im Jahre ihrer Veröffentlichung auch nicht begriffen), doch der neue Zustand würde sicherlich besser sein als der alte. Die Wahrscheinlichkeit der Unvollkommenheit sollte uns nicht hindern, einen Zustand so gut es möglich ist, zu ändern und auch die Mittel und Wege immer wieder zu untersuchen, die das Volk in Beziehung setzen zur lebendigen produktiven Arbeit der Wissenschaft.

Wir leben in dieser Beziehung gedankenlos nebeneinander her, zum Schaden beider Teile. Denn so gut das Volk nicht nur Sport, sondern auch Geist brauchte, so braucht auch der Wissenschaftler nicht nur etwas (nicht zuviel) Geld—und etwas (auch nicht zuviel) Anerkennung durch die Fachgenossen, sondern das verständnisvolle Begleiten seiner Volksgenossen. Er wird auch ohne das arbeiten, so gut das Volk sich ohne viel Geist behelfen kann, doch niemand wird behaupten, dass dies ein Zustand sei, den wir begehren, noch einer, der bei etwas gutem Willen nicht geändert werden könnte!

Ein Volk ist umso stärker, in je grösserem Masse aus dem Nebeneinander seiner Teile ein Miteinander wird. Und wir haben in dieser europäischen Gegenwart wahrhaftig Grund genug, nichts zu unterlassen, was uns stärken könnte!

Felix Moeschlin in "N.Z."

CORRESPONDENCE.

The Editor is not responsible for the opinions expressed by Correspondents and cannot publish anonymous articles, unless accompanied by the writer's name and address, as evidence of good faith.

To the Editor of the Swiss Observer.

Sir,—Among the annual events attended by the Swiss Minister is the dinner given in November by the British members of the Swiss Alpine Club. Every member of the Club in question being a friend and admirer of Switzerland, it is natural that M. Paravicini's presence at that function is made the occasion for an exchange of compliments in the usual bantering vein of after-dinner speeches. The toast of Switzerland having been honoured, the Minister replied and made, amongst others, remarks to the following effect:

"I really do not see why the cordiality and the excellent terms on which the British and Swiss intercourse is traditionally based should ever change. Amongst others there are two good reasons why it should always remain so. The first is that we have our mountains and shall always have them and the second is that we have no navy and shall never have one. Under these circumstances I really could not see how the Anglo-Swiss sky could ever be obscured by a rainy cloud..."

A few days later the "Bund" published the following article, prominently printed on the first page:

"Ewige Freundschaft zwischen England und der Schweiz, weil wir keine Flotte haben!"

Ag. London, 17.d. Am Mittwoch Abend hielt an dem jährlichen Essen des Schweizer Alpenclubs Gesandter Dr. Paravicini eine Ansprache, in der er hervorhob, es liege nicht der geringste Grund für die Befürchtung vor, dass der politische Himmel zwischen England und der Schweiz jemals verdunkelt sein werde. Die Freundschaft zwischen beiden Nationen werde zweifelsohne durch die Tatsache festigt, dass die Schweiz niemals eine Flotte besitzen werde."

The correspondent of the "Agence Télégraphique," whose "communiqué" appeared in other papers as well, must be a man singularly devoid of the "flair" for accuracy which is supposed to be the chief asset of a journalist. The comparison between the speech made by the Minister and its transmission to the Swiss press speaks for itself but it seems, nevertheless, deplorable that owing to absence of sense of humour such misconceptions should arise in leading newspapers of Switzerland.

I am, Sir,

Yours very truly,

ARTHUR PALLISER,
Conseiller Technique.

24th November, 1927.

QUOTATIONS from the SWISS STOCK EXCHANGES.

BONDS.	Nov. 15		Nov. 22	
	Nov. 15	Nov. 22	Nov. 15	Nov. 22
Confederation 3% 1903	79.82	79.25		
" 5% 1917, VIII Mob. Ln	101.25	101.35		
Federal Railways 3 3/4% A-K	84.90	85.12		
" 1924 IV Elect. Ln.	101.17	101.20		

SHARES.	Nov. 15		Nov. 22	
	Nov. 15	Nov. 22	Nov. 15	Nov. 22
Swiss Bank Corporation	500	798	798	798
Crédit Suisse	500	840	840	845
Union de Banques Suisses	500	710	715	715
Société pour l'Industrie Chimique	1000	2637	2675	2675
Fabrique Chimique ci-dev. Sandoz	1000	4250	4375	4375
Soc. Ind. pour la Schappe	1000	2802	2812	2812
S.A. Brown Boveri	350	558	559	559
C. F. Bally	1000	1277	1287	1287
Nestlé & Anglo-Swiss Cond. Mk. Co.	200	806	807	807
Entreprises Sulzer S.A.	1000	1136	1144	1144
Comp. de Navig. n sur le Lac Léman	500	544	540	540
Linoleum A.G. Giubiasco	100	152	152	152
Maschinenfabrik Oerlikon	500	720	727	727

Finest German Lager Beer

LIGHT or DARK
guaranteed pre-war standard strength
brewed & bottled by the
Schultheiss-Patzehofer
Brauerei A.G.
BERLIN
(the world's largest Lager Beer Brewery)

Sole Agents for Great Britain and Export:
JOHN C. NUSSLE & Co.
8, Cross Lane, Eastcheap,
LONDON, E.C.3.
Phone: Royal 3649.

Single Cases supplied at Wholesale Prices.

THE BEST LUNCH IN LONDON.

Diviani's — 122-3 —
NEWGATE STREET
Restaurant (Opposite the Old Bailey).
A. EUSEBIO, from Pagan's and Frascati's.

BEST SWISS, FRENCH and ENGLISH COOKERY
Table d'Hôte and à la Carte at popular prices.

The Proprietor will be pleased to see you and you will have his personal attention.
Open from 8 a.m. to 11 p.m. All Day Sunday.
ACCOMMODATION FOR LARGE PARTIES.

G. BRUSCHWEILER,
Beef and Pork Butcher.
CHARCUTERIE ET DELICACIES SUISSES.
DELIKATESSEN.

Specialities:
Landjäger. Boef et Veau,
Cervelat. lardé et roulé.
Schüblig. Filet piqué.
Wienerli. Toute sorte de volaille.

Hotels, Restaurants, Clubs and Families catered for.

27, Charlotte Street, Fitzroy Sq., W.1.
Telephone: Museum 0800. Established 1874.

Drink delicious "Ovaltine"
at every meal—for Health!

Dr. H. Duttweiler,
Solicitor,
Bahnhofstrasse 65, ZURICH

undertakes all law matters in connection with business and otherwise in Switzerland. :::::

MISCELLANEOUS ADVERTISEMENTS

Not exceeding 3 lines.—Per insertion, 2/6; three insertions 5/—
Postage extra on replies addressed c/o Swiss Observer

SINGER, 1927, 10/26 h.p. Saloon; blue, absolutely as new, guaranteed perfect running order; many extras, taxed 31/12/27, accept 185 guineas.—2, Leopold Rd., Wimbledon. Royal 3649.

A NICE HOME in private family for Students or foreigners wishing to improve their English; convenient Swiss School; terms moderate; near Warwick Avenue, tube, 6 or 18 bus.—44, Sutherland Avenue, W.9. Phone: Maida Vale 2895.

AS GOVERNESS.—Young Swiss lady, from Lucerne, qualified school teacher, wishes change; English permit; best references.—Write "Governess," c/o "Swiss Observer," 23, Leonard St., E.C.2.

HIGH-CLASS Confectioner and Pastrycook requires Apprentice 14-15; splendid opportunity for intelligent boy.—Apply 10, Buckingham Palace Rd., S.W.1.

FOR SALE, Cabinet Folding Bed, £8; Sideboard (6ft.), £8; nine piece leather suite £6; at 2, Ormond Mansion, Great Ormond Street, W.C.1. (mornings only).